



Ausstellungsinformation **wir blumen**

Die Leichtigkeit
des Fragilen

Werke aus der
Sammlung Schürmann

**06.09.–
15.11.2020**

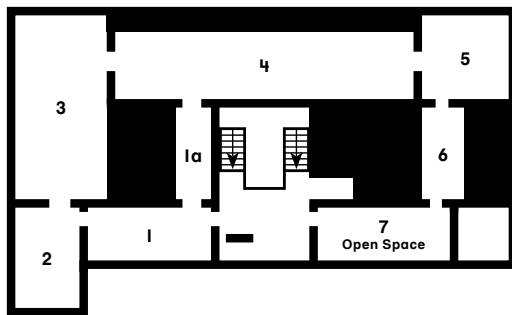
kunst
verein
hannover

wir blumen

Die Leichtigkeit des Fragilen

Werke aus der Sammlung Schürmann

06.09.–
15.11.2020



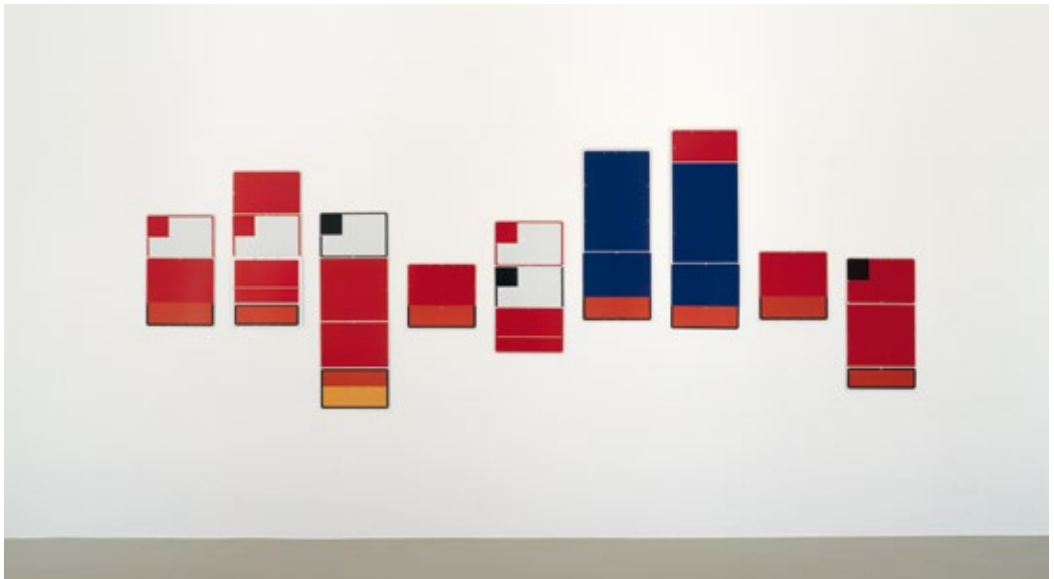
Der Titel der Ausstellung »wir blumen« rührt von einem kleinen Gemälde von Miriam Cahn her, dem die Besucher*innen am Ende der Ausstellung begegnen. Die kleingeschriebene poetisch anmutende Werkbezeichnung dient als Einstieg für eine Ausstellung, die Installationen, Skulpturen, Malereien und Zeichnungen von insgesamt 19 Künstler*innen verschiedener Generationen miteinander in den Dialog bringt. Insgesamt ca. 60 Kunstwerke wurden speziell für die Räume des Kunstvereins Hannover ausgewählt und eröffnen Fragen zu Grundbegriffen der Kunst sowie zu unserer Wahrnehmung derselben. Ein auf die Blickachsen und Besonderheiten der Räume abgestimmter Parcours lädt dazu ein, über die »Leichtigkeit des Fragilen« in all ihrer Ernsthaftigkeit nachzudenken. Wiederkehrende Motive wie Grundlagen der Geometrie, Texte, das vermeintlich Unfertige und das sich hieraus ergebende Offene, aber auch Fragen der Präsentation von Kunst (Sockel-/Displayfragen) sind stets Teil der Kunstwerke selbst, die uns an mancher Stelle mit einem Augenzwinkern begegnen.

Die Ausstellung bietet einen exemplarischen Ausschnitt aus einer der spannendsten Sammlungen zeitgenössischer Kunst, die in Deutschland zu finden ist: der von Gaby und Wilhelm Schürmann, die in Herzogenrath bei Aachen beheimatet ist. Die Sammlung nahm ihren Anfang in den 1970er-Jahren mit ersten Ankäufen fotografischer Werke, einem Medium, das sich im damaligen Kontext noch nicht als »freie Kunst« etabliert hatte. Durch den Verkauf

tschechischer avantgardistischer Fotografien ans Getty Museum verfügten die Schürmanns über finanzielle Mittel, mit denen sie weitere Kunstwerke erwarben. Gerade durch den nahen Kontakt zu Martin Kippenberger und anderen Künstler*innen der »Mülheimer Freiheit« in den 1980er-Jahren erweiterte sich der mediale Fokus, und die Sammlung entwickelt sich bis heute stetig fort.

Seit den 1990er-Jahren wurden Teile der Sammlung in musealen Institutionen gezeigt, die in ihrer neuen Art der Kontextualisierung für Aufsehen sorgten. »Es manifestierte sich dabei eine kuratierende Funktion des Sammelns und ebenso eine selbstreflexive, die – ähnlich wie die Arbeit der Künstler*innen selbst – ein neuartiges Bewusstsein für die Bedeutung von Archiven und Displays zeigte.« (Susanne Titz, zur Ausstellung »Das Gespinst«, Sammlung Schürmann im Museum Abteiberg, 2009). Diese Grundhaltung des Sammlerpaars, das kontinuierlich dem eigenen Sehen vertraute, es durch das tägliche Leben mit der Kunst überprüfte und hieraus komplexe Visionen entwickelte, ist bis heute wichtiges Charakteristikum des Sammlungsansatzes.

Zahlreiche Ausstellungen, so in jüngster Zeit u. a. im Mumok in Wien (2018), Ludwig Forum für Internationale Kunst in Aachen (2016), K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen oder in den Deichtorhallen in Hamburg (2011), Publikationen und veröffentlichte Gespräche belegen, wie assoziativ und geradezu künstlerisch-intellektuell das Schürmannsche Sammlungskonzept ist.



Park McArthur »Liabilities«, 2015
Installationsansicht Kunstverein Hannover

Sammlung Gaby und Wilhelm Schürmann, Herzogenrath
Foto: Raimund Zakowski

»Alles, was man tut, oszilliert automatisch mit der Idee des diametralen Gegenteils. Die Dinge spiegeln sich stets in ihrem Gegenentwurf. Darum kann ich die Welt nicht allein aus einem Blickwinkel betrachten oder allein an Hand einer Technik darstellen.« Wilhelm Schürmann im Interview mit Alexander Braun »Sammeln als intellektuelle Notwendigkeit«, Kunstforum international Bd. 158, 2002.

2020 erhalten Gaby und Wilhelm Schürmann den »ART COLOGNE-Preis«, der von der Koelnmesse und vom Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler vergeben wird.

Raum I

Als Auftakt des Ausstellungsparcours fungiert die große, mehrteilige Arbeit »Liabilities« (2015, dt. Verbindlichkeiten) der Künstlerin **Park McArthur** (*1984 in North Carolina, lebt in New York). Die UV-gehärteten, tintenstrahlbedruckten Alu-Dibond-Platten, die sich teils überlappen, eröffnen Fragen der traditionellen Farbfeldmalerei und erinnern gleichsam an die Gestaltung von Beschilderungen, wie wir sie aus

dem öffentlichen Raum kennen. Die Perspektive spielt hier eine wichtige Rolle nicht nur für die Wahrnehmung des Werks, sondern ebenfalls für dessen Konzeption, da die Künstlerin ihre eigene Disposition als Rollstuhlfahrerin für ihre Arbeiten thematisiert.

Die andere Position im Raum ist eine charakteristische Arbeit der Künstlerin **Nairy Baghramian** (*1971 in Isfahan, lebt in Berlin) mit dem Titel »Beliebte Stellen« (2015). Die Form der Skulptur bezieht sich auf das Einkreisen bestimmter Stellen, beispielsweise in Texten oder auf Landkarten, mit dem man seinen jeweils favorisierten Ort kennzeichnet. Baghramian nutzt diese Form der Sichtbarmachung und überträgt die Geste in ein massives, lackiertes Stahlrohr. Die Arbeiten dieser fortlaufenden Serie existieren in unterschiedlichsten Dimensionen.

Verschiedene Arbeiten der Künstlerin **Lone Haugaard Madsen** (*1974 in Silkeborg, lebt in Wien und Kopenhagen) ziehen sich durch den gesamten Ausstellungsparcours, und mit einem ihrer Gemälde wird der Auftakt im ersten Raum ergänzt.

Raum 1a

Die Arbeit »Der große Idiot« (2011) von **Lone Haugaard Madsen** markiert den Übergang zum zentralen Oberlichtsaal des Kunstvereins. Kennzeichnend für das Schaffen der Künstlerin ist die Einbeziehung des Sockels als Teil der künstlerischen Arbeit. Gleichzeitig besticht ihr Werk durch eine Materialästhetik, die scheinbar lapidar daherkommt und sich dennoch stark im Raum behauptet. Diese ästhetische Subtilität kennzeichnet ihre meist mehrteiligen Installationen, die in ihrer Gesamtwirkung eigene Räume eröffnen.

Madsens Skulptur wird hier in Beziehung gesetzt mit dem ovalen »Bandaged Head« (2007, dt. bandagierter Kopf) von **Clare Stephenson** (*1972 in Newcastle Upon Tyne, lebt in Glasgow) sowie mit dem an einen Raum- oder Schaltplan erinnernden Gemälde von **Olga Pedan** (*1988 in Kharkov, lebt in Berlin und Stockholm), das an diesem Platz wie eine gedankliche Skizze für die Verbindungslinien zwischen den künstlerischen Positionen verstanden werden kann und passenderweise neben einem der Sicherungskästen der Ausstellungsräume hängt.

Raum 2

Die Installation »Lodged« (2010) der Künstlerin **Jewyo Rhii** (*1971 in Seoul, lebt ebenda) ist solitär im zweiten Ausstellungsraum untergebracht. Die Bodenelemente des »Moving Floor« sind auf kleinen Rollen befestigt. Der an eine Art Studierzimmer erinnernde, zerbrechlich wirkende Raum besticht durch poetische Andeutungen auf die Grenzen zwischen Öffentlichem und Privatem sowie auf ein schwankendes Bezugssystem, das bereits der Titel ankündigt und das die Orientierung grundsätzlich hinterfragt.

Raum 3

Zentral platziert schaut aus dem Gemälde »Untitled (Man with Hole)«, 1998 von **Monika Baer** (*1964 in Freiburg/Breisgau, lebt in Berlin) ein eigenartiger Kopf hervor. Seine Gesichtszüge lassen ahnen, dass es um Gesten des Exzesses, Erstaunens oder um Angst gehen könnte. Das Gesicht, das an die Tradition der

flämischen Genre-Bilder des 17. Jahrhunderts erinnert (»Trinker«-Porträts), basiert auf dem des Protagonisten aus dem Stummfilm »Gier« aus dem Jahr 1924 von Erich von Stroheim. Wie für Baer typisch werden auch in diesem älteren Werk der Künstlerin Fragen der Malerei, aber auch des bewussten Umgangs hiermit beeindruckend verbunden: Inhaltliche Anstöße – das menschliche Porträt – nehmen gleichfalls Bezug auf die Kunstgeschichte wie das in die Leinwand geschnittene Loch, das natürlich ohne Vorgänger wie Lucio Fontana nicht denkbar wäre.

Das älteste Werk der Ausstellung behandelt ebenfalls Grundfragen des Sehens. Die Arbeit »ohne Titel / Nr. 20« aus dem Jahr 1969 steht prototypisch für die Arbeitsweise der Künstlerin **Rune Mields** (*1935 in Münster, lebt in Köln). Zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion sowie Zwei- und Dreidimensionalität des Bildraumes changierend, eröffnet sie nicht nur die Konstruktion des Blicks, sondern auch die Frage von Motiv und Hintergrund.

Als Bodenarbeit begegnet man in diesem Raum dem beidseitig bezeichneten Papier von **Ane Mette Hol** (*1979 in Bodø, lebt in Oslo) sowie einer an die Wand gelehnten Arbeit der Künstlerin. Beide Werke wirken wie abgestellt oder hingelegtes Arbeitsmaterial, das sich erst beim genauen Betrachten als zeitgenössisches Trompe-l'œil entpuppt, da die Künstlerin jede Farbigkeit und jede vermeintliche Gebrauchspur händisch hergestellt hat. Diese handwerklich beeindruckende Arbeit stellt all jene Dinge in den Fokus, die für die Fertigung von Kunst als Material ganz selbstverständlich benutzt werden und hier selbst Kunst sind.

Mit dem schlichten, poveren Material der Dachlatte beschäftigt sich **Georg Herold** (*1947 in Jena, lebt in Köln), dessen Werke im Kunstverein Hannover in einer großen Übersichtsausstellung 2005 zu sehen waren. Wie von ihm häufig angewandt, ist auch bei »Holz ohne Raum« (1988) der Titel essenzieller Teil des Werks. Der hieraus konstruierbare Raum (das Haus vom Nikolaus) kann nur gedanklich hergestellt werden und bietet umso mehr die Möglichkeit, von diesem Punkt aus weiterzudenken.



Installationsansicht Kunstverein Hannover

Rune Mields, Ane Mette Hol, Monika Baer, Joëlle Tuerlinckx, Georg Herold (v.l.n.r.)

Sammlung Gaby und Wilhelm Schürmann, Herzogenrath

Foto: Wilhelm Schürmann

Für die Ausstellung zeigen zwei weitere Künstler, die bereits im Kunstverein mit Einzelausstellungen zu sehen waren, die Verbindung zwischen Ausstellungsinstitution und Denken der Sammlung Schürmann. Wie eine Referenz an einen Menschen oder wie ein Sinnbild für den öffentlichen und privaten Einsatz von Skulptur erscheinen die unbetitelten Pantoffeln (2009) des Künstlers **Michael E. Smith**, der die Räume mit seinen Werken im Jahr 2015 bespielte.

Bereits in den 1960er-Jahren formulierte der im Jahr 2017 als Träger des Goldenen Löwen der Venedig Biennale für sein Lebenswerk geehrte **Franz Erhard Walther** (*1939 in Fulda, lebt ebenda) seinen eigenen Werkbegriff. Mit seinen aus Stoff hergestellten und ursprünglich auch benutzbaren Objekten, die er in Werksätzen zusammenstellt, erreicht er mit dem ersten Werksatz im Jahr 1969 seinen Durchbruch, als dieser anlässlich der Ausstellung »Spaces« im New Yorker MoMA präsentiert wird. 1998 schließlich

stellte der Künstler mehrere Werksätze in seiner Ausstellung »Ich bin die Skulptur« im Kunstverein Hannover aus, in den er nun mit den »Trial Pieces«, 1986–2009 zurückkehrt.

Raum 4

Speziell für die Ausstellung hat die Künstlerin **Lone Haugaard Madsen** aus zwei ihrer frühen Installationen, die mit »Raum #225« und »Raum #214« betitelt sind, eine neue Version entwickelt: Die Schürmanns ließen ihr freie Hand bei der Neuzusammenstellung bzw. der von ihr so bezeichneten »Hannover Version« der eigenen Werke. Mit einem vor Ort hergestellten gestischem Farbfeld auf Leinwand sowie einem bronzenen Rebstock wurde der Bogen zu ihrer aktuellen Praxis gespannt. Orte, an denen die Künstlerin arbeitet, oder Wege, auf denen sie geht, finden Einzug in ihre Installationen, die aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt werden. So sieht man alte



Installationsansicht Kunstverein Hannover
Lone Haugaard Madsen, Walter Swennen

Sammlung Gaby und Wilhelm Schürmann, Herzogenrath
 Foto: Wilhelm Schürmann

Girlanden oder auch den Arbeitsoverall, der in Gips getaucht und auf dem für Madsen typischen Sockel befestigt zur Figurine im Raum wird.

Diese Figur begegnet – gewissermaßen auf Augenhöhe – einer bearbeiteten Schaufensterpuppe von **Heimo Zobernig** (*1958 in Mauthen, lebt in Wien). Das Ausloten der Grenzen zwischen Design, Architektur und bildender Kunst wird in der unbetitelten Arbeit aus dem Jahr 2009 durch den Einsatz von industriell gefertigtem und schließlich verfremdetem Material auf den Punkt gebracht. Gleichzeitig dient Zobernigs Arbeit im Kontext der Ausstellung als Raumteiler oder Zäsur, die trotz all ihrer Transparenz das Zentrum des Raums markiert. Von diesem Standpunkt aus lassen sich – je nach Blickrichtung – zwei der malerischen Werke von **Walter Swennen** (*1946 in Brüssel, lebt ebenda) erkunden. Sein »Gele Roker« (2005, dt. Gelber Raucher) korrespondiert offenkundig mit der Bodenarbeit von Madsen:

In beiden Arbeiten verbinden sich malerische Flächen mit Ornament, allerdings wird bei Swennen spätestens beim Lesen des Titels ein rauchendes Konterfei ersichtlich. Sprache, das Verkünden oder auch das sprachliche Unvermögen kommen gleichsam in dem Bild »Megafoon« (2002) des Altmeisters, der seit den 1970er-Jahren aufmerksam die Widersprüchlichkeiten von Bild und Text untersucht, zur Geltung.

Vis-à-vis platziert hängt eines der unbetitelten Bilder von **Stefan Sandner** (*1968 in Wien, lebt ebenda) aus dem Jahr 2013. Mit der sinnbildlichen Darstellung der Gesten »Daumen hoch / Daumen runter« wird humorvoll und pointiert die Bewertung oder Meinungsbekundung thematisiert.

Im zweiten Abschnitt von Raum 4 und als Exzerpt bereits im vorherigen Raum breiten sich die poetischen Arbeiten von **Joëlle Tuerlinckx**



Installationsansicht Kunstverein Hannover

Joëlle Tuerlinckx

Sammlung Gaby und Wilhelm Schürmann, Herzogenrath
Foto: Wilhelm Schürmann

(*1958 in Brüssel, lebt ebenda) aus. Notate, die einst auf einfachen Zetteln, Post-its, grünen Papierhandtüchern oder einem Briefumschlag vermerkt wurden, werden eingescannt, vergrößert und auf Alu-Dibond-Platten präsentiert. Im Ausstellungsraum werden sie zu Tafelbildern, die beispielsweise ein »episches Zentrum« oder die »Welt im Fortschritt bzw. im Prozess« neu definieren. In der Kunstgeschichte vielfach verwandte Formen wie der Kubus werden in verschiedenen Formensprachen durchdekliniert, und in Kombination mit Schildern sowie weiteren Elementen werden Kontexte und Zusammenhänge ausgelotet. So sind im Falle von Tuerlinckx die Kuben als »Luftvolumina« zu verstehen, die zum Teil mit Stangen versehen wurden. Einfache, doch bei genauem Hinsehen sehr sorgfältig bearbeitete Gegenstände bekommen durch die Zusammenstellung der Künstlerin eine neue Bedeutung: So wird eine Champagner-Kiste durch die goldene Innenbemalung zu einem Kunstobjekt oder auch eine Leiter zur Skulptur.

Jeder Gegenstand hat seine Geschichte im Werk der Künstlerin, das im Kontext von künstlerischen Positionen wie Marcel Broodthaers oder Marcel Duchamp zu sehen ist. Ein Regalbrett an der Wand beispielsweise referiert auf eine Hutablage des Künstlers Paul Cézanne. Sprache und Deutung von den Dingen, die wir sehen, spielen in den Werken von Joëlle Tuerlinckx eine wesentliche Rolle.

Raum 5

Wie ein entschleunigter Herzschlag funktioniert die Skulptur von **Gwenneth Boelens** (*1980 in Soest, lebt in Amsterdam), bei der zwei Schlaghölzer aufeinandertreffen und den einzigen Sound in dieser Ausstellung generieren, die ansonsten komplett ohne bewegte oder andere akustische Werke auskommt.

Ein weiteres unbetitelt Bild **Stefan Sandners** von 2013 regt aus der Distanz dazu an, dessen

handschriftlichen Text zu entziffern. Die Texte werden vom Künstler direkt auf die monochrome Leinwand aufgetragen, doch wird sogleich das Revidieren des Textes als Teil des Bildes und damit auch der Aussage gleichwertig integriert, sodass der Prozess der Bild- und der Textfindung selbst in Szene gesetzt wird. »Fehler sind bei zahlreichen Arbeiten dieser Ausstellung Methode«, schrieb Wilhelm Schürmann über die Ausstellung »Klassentreffen« im Katalog zur Ausstellung im mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (2018).

Neben weiteren skulpturalen Werken der Künstlerin **Lone Haugaard Madsen** trifft man hier erneut auf ein Bild des ebenfalls philosophisch tätigen Belgiers **Walter Swennen**. Sein »Room« (2012) zeigt einmal mehr den Kontext von Text und Bild, aber auch sprachlichen Humor, der die Dimensionen in ein anderes Licht rückt bzw. den Raum anders wahrnehmbar macht – ganz einfach und doch so nachhallend im Geiste. Wie ein sprachliches oder anders geartetes Zeichen an der Wand entfaltet sich auch die kleine Arbeit von **Hana Miletić** (*1982 in Zagreb, lebt in Brüssel). Für ihre Arbeit »Materials« (2019) verwendet die Künstlerin eigens natürlich gefärbte Garne, die sie selbst verwebt. Das Material und seine Herstellungsmethode sind hierbei genauso von Bedeutung wie die Motivik, die wiederum dem öffentlichen Raum entstammt. Hierfür fotografiert Miletić zu Bruch gegangene Elemente wie beispielsweise Autospiegel, die provisorisch mit Klebestreifen versehen wieder funktionstüchtig gemacht wurden. Die Farbigkeit des jeweiligen Textilobjekts entspricht den Klebestreifen.

Raum 6

Im letzten Raum der Ausstellung befindet sich schließlich das kleine Bild »wir blumen, 13.10.2002« der Künstlerin **Miriam Cahn** (*1949 in Basel, lebt in Stampa). Während der Titel impliziert, dass wir (die) Blumen sein könnten oder lediglich ein Stillleben betrachten, lässt sich das zweite, große Tafelbild auf die Frage von Raum und dessen fragiler Beschaffenheit oder eben auch auf das Haus als Raum der Obhut und Geborgenheit zurückführen. Ihr Titel »taschenalbtraum / hirnhaus 4.11.09 +



Miriam Cahn »taschenalbtraum/hirnhaus 4.11.09 + 11.08.2016«, 2009–2016

Sammlung Gaby und Wilhelm Schürmann, Herzogenrath
Foto: Raimund Zakowski

11.08.2016« (2009–2016) beschreibt eher die psychologische Komponente des Hauses – als Vorstellung oder Skizze eines Gebäudes, in dem sich die Menschlichkeit in all ihren Facetten abspielt; hier führt Miriam Cahn uns wiederum zu den zwischenmenschlichen Beziehungen, die sie aus feministischer Perspektive seit Jahrzehnten in ihrem Werk thematisiert. Zu ihrer frühen Einzelausstellung »Lesen in Staub. Zwei weibliche Monate« im Kunstverein Hannover 1988 haben wir Materialien im anschließenden Raum zusammengestellt.

Programm zur Ausstellung

Anmeldung

Alle Veranstaltungen und Führungen finden mit begrenzter Teilnehmer*innenanzahl statt. Bei spontanem Besuch können Sie gerne teilnehmen, sofern noch Plätze frei sind.

Jeweils aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter:

www.kunstverein-hannover.de/aktuelles.html

Bitte beachten Sie diese!

Wir bitten um verbindliche
Anmeldung unter
mail@kunstverein-hannover.de

Eröffnung

So. 06.09., 12.00 Uhr

Begrüßung und Einführung im Hof des Künstlerhauses, anschließend drei parallele Führungen durch die Ausstellung sowie Talking Label.

Gespräch mit dem Sammler Wilhelm Schürmann

als Film im Kunstverein und auf unserem vimeo-Kanal abrufbar

Thematische Führungen

Mi. 09.09., 19.00 Uhr

»Vorstellungen des Fragilen«

Im Fokus: Jewyo Rhii, Joëlle Tuerlinckx und Ane Mette Hol mit Kathleen Rahn (Direktorin)

Mi. 16.09., 19.00 Uhr

»Ordnung/Unordnung«

Im Fokus: Stefan Sandner und Olga Pedan mit Sergey Harutoonian (Kurator)

Mi. 23.09., 19.00 Uhr

»Materialitäten und ihre Eigenarten«

Im Fokus: Lone Haugaard Madsen, Hana Miletić, Franz Erhard Walther mit Kathleen Rahn (Direktorin)

Mi. 30.09., 19.00 Uhr

»Malerische Gesten«

Im Fokus: Monika Baer, Miriam Cahn, Park McArthur mit Sergey Harutoonian (Kurator)

Mi. 07.10., 19.00 Uhr

»Sprachliche Bilder«

Im Fokus: Stefan Sandner, Joëlle Tuerlinckx mit Kathleen Rahn (Direktorin)

Mi. 21.10., 19.00 Uhr

»Die zeichnerische Geste«

Im Fokus: Nairy Baghramian, Ane Mette Hol, Walter Swennen mit Sergey Harutoonian (Kurator)

Mi. 28.10., 19.00 Uhr

»Die Fragilität des Skulpturalen«

Im Fokus: Lone Haugaard Madsen, Heimo Zobernig, Georg Herold, Michael E. Smith mit Sergey Harutoonian (Kurator)

Mi. 04.11., 19.00 Uhr

»Malerei aus dem Leben«

Im Fokus: Miriam Cahn, Monika Baer, Walter Swennen mit Kathleen Rahn (Direktorin)

Mi. 11.11., 19.00 Uhr

»Räumliche Orientierungen«

Im Fokus: Heimo Zobernig, Nairy Baghramian, Gwenneth Boelens mit Kathleen Rahn (Direktorin)

Sonntagsführungen

wöchentlich um 15.00 Uhr

Feiertagsführungen

Tag der Deutschen Einheit und Reformationstag, jeweils um 15.00 Uhr

Augenschmaus

mittwochs um 12.30 Uhr

Kurzführung zur Mittagspause mit anschließender Suppe

Videorundgang

mit Wilhelm Schürmann

Kooperation mit der Hochschule Hannover und Prof. Wilfried Köpke (Professor für Journalistik, Hochschule Hannover)

Open Space

Die generationsübergreifende Mitmach-Werkstatt im Kunstverein Hannover

freitags 15.00–18.00 Uhr

Materialgebühr: 3€/unter 18 Jahren 1€ pro Person

Kunstparkett

Kunstkontakte

Atelierbesuch

Mo. 28.09., 18.00 Uhr
organisiert vom Beirat des
Kunstvereins

**Besuch im Projektraum
Goethe-Exil in der
Calenberger Neustadt**

Exklusiv für Mitglieder!
Anmeldung bis Mi. 23.09.

Fabrikanten der Wirklichkeit

**Eine Gesprächsreihe
von Till Wittwer**

Stipendiat des Preises des
Kunstvereins Hannover –
Atelierstipendium
Villa Minimo

Mi. 14.10., 19.00 Uhr

Episode I: Bilder machen
(von Dingen, die keinen
Schatten werfen)

www.fabricating.it
(ab 01.10.2020)

Reisen zur Kunst

Sa. 03.10., 16.00 Uhr

**Besuch im Herzog Anton
Ulrich-Museum mit einer
Führung von Degenhard
Andrulat und des
Lichtparcours 2020 in
Braunschweig**

**Teilnahme 20 € inkl. Eintritt
und Führungen**

Exklusiv für Mitglieder!
Anmeldung bis Mi. 30.09.

Anmeldung

Alle Vermittlungsangebote
finden mit begrenzter
Teilnehmer*innenanzahl statt.

Wir bitten um verbindliche
Anmeldung unter
[vermittlung@
kunstverein-hannover.de](mailto:vermittlung@kunstverein-hannover.de)

Kunsttauchkurse

Für Kinder im Alter von
5 bis 8 Jahren
jeweils 12.00–13.30 Uhr

**samstags, 05.09., 19.09.,
03.10., 17.10., 31.10.**

Für Kinder im Alter von
8 bis 11 Jahren
jeweils 14.30–16.00 Uhr

**samstags, 05.09., 03.10.,
31.10.**

Teilnahme inkl. Materialkosten:
5€ / 3€ für Mitgliederkinder

Schulprogramm

Verschiedene kreative Work-
shop-Formate für alle Schul-
formen der Klassenstufen I–13.

Teilnahme inkl. Materialkosten:
2,50€ pro Schüler*in
Dauer: 120 Min.

Ausgetrickst – Stop Motion

Trickfilm
Grundschule

**Wir stecken zusammen –
Objekte im Raum**
Sekundarstufe I

**Video Walk – Filmische
Ausstellungserkundung**
Sekundarstufe II

**Mixed Reality – Montage
als Prinzip**
Sekundarstufe I+II

Informationsabend für Lehrkräfte

Mi. 09.09., 18.00 Uhr

Anmeldung bis 08.09.

Kunststoff

für junge Kunstinteressierte im
Alter von 18 bis 30 Jahren

Ausstellungsvisiten via Instagram
[@kunststoff_kunstvereinhanover](https://www.instagram.com/kunststoff_kunstvereinhanover)

Ferienprogramm

**Mo. 12.10.–
Fr. 16.10.2020**

**Open Studio – Herbstferien
im Kunstverein Hannover**

Tagesprojekte
jeweils 10.00–12.00 Uhr
für Kinder ab 5 Jahren

Teilnahme inkl. Materialkosten:
5€ p. P. pro Tag

**Mo. 19.10.–
Fr. 23.10.2020**

**Create – Herbstferien im
Kunstverein Hannover**

jeweils 10.00–15.00 Uhr
für Kinder im Alter
von 8 bis 12 Jahren

Teilnahme inkl. Materialkosten
und Mittagessen: 25 € p. P.

Kunstverein Hannover

Sophienstraße 2
D-30159 Hannover
T: +49(0)511.16 99 278-0
F: +49(0)511.16 99 278-278
mail@kunstverein-hannover.de
www.kunstverein-hannover.de

Achtung!

Geänderte Öffnungszeiten

Mittwoch–Sonntag
12.00–19.00 Uhr

Feiertage

Tag der Deutschen Einheit
und Reformationstag
12.00–19.00 Uhr

Bibliothek

nach Vereinbarung

Eintritt

6€ / ermäßigt 4€ /
Mitglieder frei

Führungen und Veranstaltungen
sind im Eintrittspreis inbegriffen,
für Mitglieder des Kunstvereins
Hannover frei.

Veranstungseintritt für Mit-
glieder anderer Kunstvereine
(ADKV) ermäßigt.

Bei den Veranstaltungen wird
zu Zwecken der Öffentlichkeits-
arbeit fotografiert. Bitte infor-
mieren Sie uns, wenn Sie nicht
möchten, dass Bilder, auf denen
Sie erscheinen, veröffentlicht
werden.

Die Ausstellung wird gefördert durch



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Stiftung
Niedersachsen

Der Kunstverein wird vom Kulturbüro der
Landeshauptstadt institutionell gefördert



Das Vermittlungsprogramm wird
außerdem gefördert durch

VGH  Stiftung

 Sparkasse
Hannover



Stiftung
Kunstverein
Hannover



Freundeskreis
Kunstverein
Hannover



BBK **Wir**
KÖNNEN
KUNST.

Kultur
markt STARK
Lernort für Bildung

 Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Die Gesprächsreihe von Till Wittwer wird ge-
fördert durch

VHV STIFTUNG /

Miriam Cahn,
»wir blumen, 13. 10.2002«, 2002
Sammlung Gaby und Wilhelm Schürmann,
Herzogenrath

**Monika Baer
Nairy Baghramian
Gwenneth Boelens
Miriam Cahn
Lone Haugaard Madsen
Georg Herold
Ane Mette Hol
Nicolas Jasmin
Park McArthur
Rune Miels
Hana Miletić
Olga Pedan
Jewyo Rhii
Stefan Sandner
Michael E. Smith
Clare Stephenson
Walter Swennen
Joëlle Tuerlinckx
Franz Erhard Walther
Heimo Zobernig**

